

Inhaltsverzeichnis

1	Bewerbung.....	3
1.1	Informationssuche.....	3
2	Formalitäten.....	4
2.1	Unterlagen und Bescheinigungen, die aus Deutschland mitzubringen sind.....	4
2.2	Impfungen.....	4
2.3	(Auslands-) Krankenversicherung.....	4
2.4	Haftpflichtversicherung.....	4
2.5	Visum.....	4
2.6	Finanzielle Fördermöglichkeiten.....	5
2.7	Bankkonto und Zahlungsarten.....	5
3	Allgemeine Informationen zur University of Central Missouri.....	5
3.1	Lage und Anreise.....	5
3.2	Essen auf dem Campus.....	5
3.3	Bibliothek.....	6
3.4	Internetzugang.....	6
3.5	Campusleben.....	7
3.6	Freizeitangebote und Kulturelles.....	7
3.7	Orientierungswoche und Betreuung.....	7
4	Akademisches Leben.....	8
4.1	Gaststudierendenbetreuung und Ansprechpartner.....	8
4.2	Kursangebot, -anmeldung und -beschränkungen für Gaststudierende.....	8
5	Unterkunft.....	9
5.1	Meine persönliche Empfehlung: Campus Evolution Villages (CEV).....	9
5.2	Studentenwohnheime.....	10
5.3	Privatunterkünfte.....	10
5.4	Kurzfristige Unterkunft.....	10
6	Öffentliche Verkehrsmittel und Verkehr	10
6.1	Bus und Zug.....	10
6.2	Fahrradfahren.....	11
6.3	Taxi / Uber.....	11
6.4	Stoppschilder.....	11
7	Studentenjobs für ausländische Studierende.....	11
8	Nach der Rückkehr.....	11
8.1	Anerkennung der Studienleistungen.....	11
8.2	Erfahrungsbericht.....	12
9	Sonstiges.....	12
9.1	Sicherheit.....	12
9.2	Empfehlung, zu reisen.....	12
9.3	Bücher kaufen?.....	12
9.4	Amazon Prime kostenlos	12
10	Besondere Erlebnisse im Gastland.....	13
10.1	Reise während der Thanksgiving-Ferien: San Francisco, Los Angeles, Las Vegas.....	13
10.2	Reise nach Chicago und St. Louis.....	13
10.3	Reise nach Buffalo (Niagara Fälle), Washington DC, Philadelphia und New York.....	13
10.4	Weihnachten und Silvester bei einer Familie.....	14
11	Was hat Ihnen der Aufenthalt persönlich gebracht?.....	14

12 Fotos aus meinem Auslandssemester.....15

1 Bewerbung

Die Bewerbungsfrist für ein Auslandssemester an der University of Central Missouri im darauffolgenden Wintersemester (dort fall semester von August bis Dezember) ist ungefähr Ende Januar. Da zur gleichen Zeit bekanntlich die Klausurenphase und damit die stressigste Zeit des Wintersemesters beginnt, empfiehlt es sich, sich bereits vorher mit der Bewerbung zu beschäftigen und die Bewerbungsunterlagen zusammenzustellen. Dafür bieten sich die Semesterferien vor dem Wintersemester oder die stressärmere Anfangsphase des Semesters an.

Was für Bewerbungsunterlagen gefordert werden und in welcher Form diese bis zu welchem Datum eingereicht werden müssen, kann von Universität zu Universität verschieden sein. Auch sollte man sich schon die Mühe machen, für verschiedenen Universitäten auch verschiedenen Motivationsschreiben zu verfassen.

Bewerbungsunterlagen, die von den Partneruniversitäten verlangt werden, schließen unter anderem oft Motivationsschreiben und Lebenslauf, eine Auflistung der bisher im Studium erbrachten Leistungen und Noten, einen Sprachnachweis (rechtzeitig um eine aktuelle Version kümmern und klären, was anerkannt wird) und manchmal auch einen cover letter und eine Empfehlungsschreiben ein. In der Regel müssen diese Unterlagen auf Englisch eingereicht werden, das kann aber je nach Universität und Dokument variieren.

Zu beachten ist, dass die Form einer Bewerbung in einem englisch-sprachigen Land nicht mit der in Deutschland übereinstimmt. So ist es, im Gegensatz zum deutschen Lebenslauf, zum Beispiel unüblich, ein Foto von sich einzufügen, das Geschlecht und teilweise sogar das Geburtsdatum anzugeben. Das soll verhindern, dass BewerberInnen aufgrund ihres Aussehens, Geschlechts oder Alters bevorzugt oder benachteiligt werden. Allgemeine Informationen zur englischen Bewerbung werden in einem Seminar des Career Centers vermittelt. Es sollte aber auf Abweichungen von Universität zu Universität geachtet werden.

Informationen zu den Partneruniversitäten der Universität Bremen finden sich auf der Webseite des Fachbereichs 10 bzw. der des English-Speaking Cultures-Studiengangs. Dort findet man auch den zuständigen Kooperationsbeauftragten. Im Falle der UCM ist dies Frau Dr. Karin Esders-Angermund. Ich rate jedem, sich vor der Bewerbung wenigstens einmal in der Sprechstunde der Kooperationsbeauftragten blicken zu lassen. So haben diese eine Gelegenheit, einen ersten Eindruck von einem zu gewinnen und sehen schon mal ein Gesicht zu dem Namen, den sie später als einen unter vielen auf einer Bewerbung lesen werden. Das kann eure Bewerbung unter den anderen hervorheben. Außerdem können offene Fragen geklärt werden. Sinnvoll ist es beispielsweise, sich wegen der Bewerbungsform noch einmal zu vergewissern. Auch kann man manchmal auch schon eine erste Einschätzung der Beauftragten hören, wie viele Bewerber erwartet werden und wie die Chancen darauf stehen, einen der Plätze zu bekommen.

Ist die Bewerbung fertig, so empfiehlt sich, sie von einer kompetenten Person auf Fehler überprüfen zu lassen. Wer keinen Muttersprachler kennt und seine Kommilitonen vielleicht nicht damit belasten möchte, für den ist der Writer's Help Desk des Fremdsprachenzentrums im Selbstlernzentrum im GW2 wunderbar geeignet. Hier erhält man eine kostenlose, 15-minütige Beratung mit individuellem Feedback zu sprachlichen Aspekten auf Englisch verfasster Texte. Die Sprechzeiten können auf der Webseite des FZHB nachgesehen werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

1.1 Informationssuche

Neben der Webseite des Fachbereichs 10 bietet sich zur Recherche natürlich die Webseite der University of Central Missouri selbst an. Es ist wichtig, sich mit der Universität und was sie ausmacht, vertraut zu machen. Die UCM ist unter anderem besonders für ihren Musikfachbereich bekannt. Auch das Veranstaltungsangebot sollte genau studiert werden. Es macht einen guten Eindruck, wenn man in seinem Motivationsschreiben in der Lage ist, konkrete Kurse zu benennen, die man gerne belegen würde und dies sinnvoll begründen kann. Im Idealfall baut vielleicht ein Kurs dort auf einen Kurs auf,

der an der Universität Bremen schon belegt wurde und der besonderes Interesse geweckt hat. Vielleicht ist eine Veranstaltung an der UCM auch interessant, weil er wichtig für eure Bachelorarbeit ist (falls das Thema schon bekannt sein sollte) oder weil es vergleichbare Angebote an der Universität Bremen nicht gibt.

Neben Frau Dr. Esders-Angermund können natürlich Studierende Fragen am besten beantworten, die entweder von der UCM kommen oder dort ihr Auslandssemester verbracht haben. Zur Kontaktaufnahme kann Frau Dr. Esders-Angermund oder das International Office in Bremen um Unterstützung gebeten werden.

2 Formalitäten

2.1 Unterlagen und Bescheinigungen, die aus Deutschland mitzubringen sind

Grundsätzlich gilt es, sich intensiv damit auseinander zu setzen, was für Dokumente und Unterlagen aus Deutschland mitgebracht werden müssen. Von der UCM erhält man, nachdem man angenommen wurde, einen Umschlag mit einigen Dokumenten und Informationsbögen. Diese sollten sorgfältig gelesen werden und enthalten eigentlich alle wichtigen Informationen.

2.2 Impfungen

Den Unterlagen, die von der UCM nach Vergabe des Austauschplatzes zugeschickt werden, enthalten auch Informationen über die notwendigen Impfungen. Sollte man diese noch nicht haben, so können sie vor der Abreise in Deutschland vorgenommen werden. Wichtig ist es dann, diese in den Impfpass eintragen zu lassen und diesen mitzunehmen, um ihn in der Orientierungswoche beim Gesundheitscheck vorzeigen zu können. Wer die Impfungen bei seiner Ankunft noch nicht hat, bekommt sie vor Ort. Die Impfungen sind in der Krankenversicherung über die UCM mit inbegriffen, kosten also nicht direkt etwas.

2.3 (Auslands-) Krankenversicherung

Über die UCM muss zwingend eine Krankenversicherung abgeschlossen werden. Das ist für alle Austauschstudenten so. Dabei ist es egal, ob man bereits eine ausreichende, vielleicht sogar bessere Auslands-Krankenversicherung hat. Es ist einfach für alle gleich, weil es zu umständlich wäre, bei jedem einzeln nachzuprüfen, ob der Versicherungsschutz ausreichend ist. Es sollte aber trotzdem unbedingt noch eine weitere Auslands-Krankenversicherung in Deutschland abgeschlossen werden! Die Versicherung über die UCM deckt nur wenig und nicht einmal einen Zahnarztbesuch ab. In einer solchen Versicherung sollte auch immer der Rücktransport inbegriffen sein und zwar auch in Fällen, in denen es nicht unbedingt notwendig wäre, aber sinnvoll ist, nach Deutschland zurückzukehren. Bei der HUK Coburg hat mich die Versicherung für ein halbes Jahr zwischen 200 und 250 Euro gekostet. Die an der UCM das doppelte.

2.4 Haftpflichtversicherung

Eine auch im Ausland gültige Haftpflichtversicherung ist nicht nur sehr empfehlenswert, sondern bei manchen Wohnheimen (wie bei Campus Evolution Villages) sogar verpflichtend. Online lassen sich Preise und Leistungen leicht vergleichen.

2.5 Visum

Der Weg von der Beantragung des Visums bis zu dem Augenblick, in den man es in Händen hält, ist weit und beschwerlich. Es ist dringend zu empfehlen, das Visum umgehend nach Erhalt der erforderlichen Unterlagen von der UCM zu beantragen. Allein die Antragstellung nimmt schon mehrere Stunden in Anspruch. Anschließend muss man zu einem Termin (auf den man einige Zeit warten muss) nach Berlin, Frankfurt oder München fahren, was auch mindestens einen ganzen Tag erfordert.

Bei dem Termin ist es wichtig, dass alle technischen Geräte, USB-Sticks eingeschlossen, draußen bleiben müssen. Auch Taschen dürfen nicht mitgenommen werden. Entweder sollte alles bis

auf die erforderlichen Unterlagen in der Unterkunft (falls man eine hat) oder in einem Schließfach am Bahnhof gelassen werden.

2.6 Finanzielle Fördermöglichkeiten

Auslands-BAföG ist eine gute Möglichkeit, um sich das Auslandssemester zu finanzieren. Auch wer keinen BaföG-Anspruch hat, sollte prüfen ob ein Auslands-BAföG-Anspruch besteht. Neben einer monatlichen Unterstützung werden gegebenenfalls auch anteilig Reise-Kosten erstattet. Wer sich rechtzeitig darum kümmert, kann sich auch um ein Stipendium bemühen. Natürlich empfiehlt es sich auch sehr, vorher zu sparen.

2.7 Bankkonto und Zahlungsarten

Eine Kreditkarte ist in den USA überlebenswichtig und oft schon zur Flugbuchung notwendig. Einige deutsche Banken bieten diese für Studierende kostenlos an. Natürlich ist hier auf Kosten zu achten, die entstehen, wenn man ins Minus kommt. Auch sollte man sich seinen Kreditkarten-Code vor der Abreise merken, damit auch Geld abgehoben werden kann. Dabei können ebenfalls Kosten entstehen, die aber in der Regel zu verkraften sind.

Die UCM bietet die Möglichkeit, während der Orientierungswoche kostenlos ein Bankkonto bei einer amerikanischen Bank zu eröffnen und den Studentenausweis dann gleichzeitig als Bankkarte zu verwenden. Es kann dann Geld auf dieses Konto überwiesen und dann auch abgehoben werden. Da man aber mit zwei- oder dreihundert Dollar Bargeld, die man vor Abreise bei der Sparkasse umtauschen kann, eigentlich auskommen sollte, weil sowieso fast alles mit der Kreditkarte bezahlt werden kann, ist ein Konto bei einer amerikanischen Bank meiner Einschätzung nach nicht zwingend notwendig. Notwendig ist es allerdings wenn ein Nebenjob an der Universität ausgeübt wird – denn dann muss man im Arbeitsvertrag ein amerikanisches Konto angeben.

3 Allgemeine Informationen zur University of Central Missouri

3.1 Lage und Anreise

Die University of Central Missouri (UCM) liegt in Warrensburg, Missouri. Der nächstgelegene Flughafen befindet sich davon ungefähr anderthalb Stunden mit dem Auto entfernt in Kansas City, Missouri. Von dort kann man mit dem Bus, Taxi oder Uber (vorher die App herunterladen) die Abfahrtsorte des Greyhound-Busses, der einmal am Tag nach Warrensburg fährt, und des Amtrak-Zuges, der in der Regel zweimal am Tag fährt, erreichen. Die Tickets können vorher online gebucht werden, um einen der oft knappen Plätze zu sichern und Geld zu sparen. Innerhalb von Warrensburg gibt es keine öffentlichen Verkehrsmittel, der Campus lässt sich jedoch vom Bahnhof fußläufig in etwa zehn Minuten erreichen.

Bei meiner Ankunft am Flughafen von Kansas City hatte ich das Glück, von einer Bekannten eines ehemaligen Austauschstudenten, der von der UCM an die Universität Bremen kam, abgeholt zu werden. Es lohnt sich also, an dem Austauschtreffen teilzunehmen, das Frau Dr. Esders-Angermund in der Regel vor Abreise organisiert. Die Warrensbürger sind oft sehr hilfsbereit, es besteht also kein Grund zur falschen Scheu – einfach mal nachfragen, wenn ihr Kontakt zu jemandem an der Uni habt.

Eine weitere Möglichkeit ist, von Kansas City einen der universitätseigenen Busse nach Warrensburg zu nehmen. Diese fahren bei Orientierungswochenbeginn von verschiedenen Hotels, um die internationalen Studierenden abzuholen. Die genauen Daten werden vorher bekanntgegeben. Ich habe diese per E-Mail erfahren. Eine Anmeldung über ein online-Formular ist dafür allerdings erforderlich.

3.2 Essen auf dem Campus

Auf dem UCM-Campus gibt es verschiedene Optionen zum Essen, die sowohl Mensen als auch sonstige Läden einschließen. Es gibt die sogenannten „dining halls“, die einer Mensa entsprechen und über den Campus verteilt oft nah an den Studentenwohnheimen liegen. Außerdem gibt es auf oder nahe dem Campus auch andere Angebote von Fast-Food-Ketten.

Während der Orientierungswoche war für die internationalen Studierenden das Essen in den dining halls kostenlos. Mit Vorlesungsbeginn kostet es allerdings und ist auch nicht gerade günstig. Die genauen Kosten für die „meal plans“ können der Webseite der UCM entnommen werden. Klare Vorteile des „meal plans“ sind, dass man Zeit spart, denn man kann dort alle Mahlzeiten einnehmen, muss also weder einkaufen, noch kochen oder abwaschen. Mir persönlich hat das Essen allerdings nicht so gut geschmeckt und es fehlte für meinen Geschmack an Abwechslung. Das Angebot besteht unter anderem aus einer Salatbar, Sandwiches und Wraps, Pizza, Nudeln sowie zwei wechselnden Gerichten und Nachtisch. Nachteile der dining halls und meal plans sind neben den stattlichen Preisen und der fehlenden Abwechslung auch, dass man sich dem Zeitplan der Mensen anpassen muss. Für alle, die nicht direkt auf dem Campus wohnen, kommt außerdem die Entfernung hinzu. Mein Tipp: Probiert das Essen während der Orientierungswoche aus und entscheidet euch dann, ob es euch das Geld wert ist. Die Mensa-Karte ist übrigens identisch mit dem Studierendenausweis.

Die Fast-Food-Ketten sind über den Campus verteilt und befinden sich teilweise direkt in den Universitäts-Gebäuden. Es gibt unter anderem Einsteins (Bagels), Planet Sub (Sandwiches), Spin! Pizza, Stake 'n' Shake (Burger etc.), Taco Bell und einige mehr. Auch hier sind die Preise höher, als man es aus Deutschland gewöhnt ist, dafür bleibt man allerdings sehr viel flexibler.

Ich habe, wenn es sich einrichten ließ, zu Hause gegessen oder mir etwas zur Uni mitgenommen und nur bei Zeitdruck Essen in der Uni gekauft. Dadurch habe ich Geld gespart, konnte selber entscheiden und habe mich zudem meistens gesünder ernährt, als es mit dem meal plan möglich gewesen wäre.

3.3 Bibliothek

Die Bibliothek ist erst einige Jahr alt und sehr empfehlenswert. Unter der Woche hat die Bibliothek von morgens bis 24 Uhr abends geöffnet. In dieser Zeit stehen neben den Büchern auch zahlreiche Computer und Arbeitsplätze zur Verfügung. Im ersten Stock ist es dabei erlaubt, sich leise zu unterhalten und in Gruppen zu arbeiten, im zweiten Stock soll absolute Ruhe herrschen.

Mein persönliches highlight in der Bibliothek waren die study rooms, kleine, seperate Räume, die sich online über die Webseite der Bibliothek reservieren lassen und mit Tischen, Stühlen, Computern und Tafeln ausgestattet sind. Hier lässt sich nicht nur super in Gruppen arbeiten, sondern auch alleine lernen. Für Studierende, die absolute Ruhe brauchen oder sich leicht ablenken lassen genau das Richtige! Leider ist die tägliche Zeit auf zwei Stunden pro Student begrenzt, die sich in Gruppen jedoch kombinieren lassen. Außerdem sind die Räume oft morgens oder abends sowieso frei.

Das Angebot der Bibliothek umfasst auch eine umfangreiche online-Datenbank, in der digitale Medien eingesehen und sogar Texte als PDF heruntergeladen werden können. Dieses Angebot war für meine Zwecke vollkommen ausreichend, weshalb ich auch, zugegebenermaßen, nicht viel über den Ausleihprozess sagen kann, denn ich habe nie ein Buch außerhalb der Bibliothek benutzt und entliehen. Ich vermute aber, dass auch die Ausleihe mit dem Studierendenausweis funktioniert.

Zum Drucken gibt es in der Bibliothek ein besonderes System. Mit Bargeld lässt sich nicht zahlen. Stattdessen muss man sich einen WEPA-Account einrichten und dann mit einer Kredit- oder Debitkarte Geld auf das Konto laden, um drucken zu können. Dafür wird das Dokument im Account hochgeladen und dann von der WEPA-Station im zweiten Stock darauf zugegriffen. Auf den Tischen in der Bibliothek liegen aber auch Druck-Anleitungen und im zweiten Stock steht ein Mitarbeiter für Fragen zur Verfügung.

Ein weiteres Highlight in der Bibliothek ist das Writing Center im dritten Stock der Bibliothek. Dort bin ich mit jedem essay, den ich abgeben musste, hingegangen und habe ihn von den studentischen Tutoren korrigieren lassen. Das war gerade am Anfang unglaublich hilfreich und hat mir sehr viel gebracht. In den gleichen Räumlichkeiten, in denen sich das Writing Center befindet, gibt es auch noch weitere Angebote, wie beispielsweise Tutorien zu bestimmten Kursen.

3.4 Internetzugang

Auf dem Campus gibt es in jedem Universitäts-Gebäude Wifi und oft auch Computer, die benutzt werden können. Beides kann mit dem Studierenden-Account benutzt werden. Die Zugangsdaten findet man online, auf MyCentral. Wer bei der Anmeldung mobiler Geräte im Netzwerk oder bei sonstigen technischen Problemen Hilfe benötigt, kann sich während der Sprechzeiten an das Technology Support Center wenden.

3.5 Campusleben

Der Campus nimmt an amerikanischen Universitäten eine viel zentralere Rolle im Leben der Studierenden ein, als es an deutschen Universitäten üblich ist. Viele der Studierenden lernen nämlich nicht nur auf dem Campus, sondern nehmen auch sämtliche Mahlzeiten dort ein und wohnen dort. Auch die Freizeitangebote finden in der Regel direkt auf dem Campus oder in seiner unmittelbaren Nähe statt.

3.6 Freizeitangebote und Kulturelles

Die Freizeitangebote auf oder in direkter Nähe des Campus sind zahlreich. Von vielfältigen Sportangeboten über Musikgruppen, Konzerte, Theater- und Kinovorstellungen sowie religiöse Gruppen bis hin zu Gesprächsständen und -runden gibt es alles. Zu Anfang des Semesters gibt es eine kleine Messe, bei für einige dieser Aktivitäten geworben wird.

Für Sportbegeisterte bietet sich besonders das Student Recreation and Wellness Center (SRWC) an. Dort gibt es ein gut ausgestattetes Fitness-Studio mit vielen Geräten und sogar Sporthallen, einer Kletterwand und einer Laufbahn. Zudem gibt es verschiedene Fitness-Kursangebote, wie zum Beispiel Yoga, Spinning und eine Laufgruppe. Während das Fitness-Studio inklusive des Kletterraums allen Studierenden kostenlos zur Verfügung steht, kosten die Kurse allerdings \$3 pro Kurs. Für regelmäßige Teilnehmer lohnt sich das Abo. Wer gerne schwimmt, kann als Studierender außerdem kostenlos das Schwimmbassin im Multi Purpose Center nutzen. Wer gerne joggt, Fahrrad fährt oder spazieren geht, für den empfiehlt sich Pertle Springs, ein kleiner Park mit mehreren kleinen Seen, ungefähr 15-20 Gehminuten vom Campus entfernt. Für Läufer gibt es einige 5km- und 10km-Lauf-Angebote in der Gegend.

Auch für MusikerInnen gibt es ein breites Freizeitangebot. Ein Teil davon wird als Universitätsveranstaltung über den Musik-Fachbereich angeboten und es können dabei CPs erworben werden. Dazu gehört zum Beispiel der Concert Choir. Außerdem gibt es auch noch verschiedene Musik-Studentengruppen, wie den Acapelle-Gruppe RainbowTones. Wer gerne Konzerte besucht, der wird auf dem Campus gelegentlich Konzertangebote finden, die manchmal sogar kostenlos sind.

Neben Konzerten finden auf dem Campus auch mehrere Theater- und Musicalaufführungen sowie Kinovorstellungen pro Semester statt, die zu besuchen sich wirklich lohnt. Im Theater auf dem Campus werden Stücke von Studierenden aufgeführt. Meldet man sich dort als Platzanweiser, kann man sogar die Eintrittskosten erlassen bekommen. Die Kinovorstellungen auf dem Campus sind kostenlos, allerdings sollte man mindestens eine halbe Stunde vorher da sein, um einen der knappen Plätze zu ergattern. Gezeigt werden in der Regel aktuelle Filme. Im Warrensbürger Kino ist dienstags Stundentag mit vergünstigten Eintrittspreisen für alle, die einen gültigen Studentenausweis vorzeigen können.

Religiöse Gruppen für Studierende gibt es an der UCM einige, die meisten davon christlich. In der Regel heißen diese erstmal jeden bei sich willkommen. Die Teilnahme an Aktionen, die von diesen Gruppen organisiert werden, ist daher eine gute Möglichkeit, um neue Kontakte zu knüpfen.

Auch das International Center veranstaltet hin und wieder einige Aktionen. Eine regelmäßig stattfindende Aktion ist eine Gesprächsgruppe für Gaststudierende, die an ihrem mündlichen Englisch arbeiten möchten. Eine weitere Möglichkeit bietet die Teilnahme an einem Sprach-Tandemprogramm. Dabei bekommt man einen Gesprächspartner zugeteilt, mit dem man sich regelmäßig trifft um etwas

zu unternehmen oder sich zu unterhalten.

3.7 Orientierungswoche und Betreuung

Die Orientierungswoche findet in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt und besteht vor allem aus Informationsveranstaltungen. Jeden der fünf Tage gibt es ein Programm, das einen ersten Einblick in das Studium an der UCM vermittelt und darauf vorbereitet. Vor allem in den ersten beiden Tagen gibt es viele Präsentationen. Manche Inhalte kommen einem vielleicht selbstverständlich vor, jedoch muss man sich dessen bewusst sein, dass dort Studierende aus ganz unterschiedlichen Ländern und mit ganz unterschiedlichen kulturellen Hintergründen aufeinandertreffen. Ich kann nur jedem raten, an allen Angeboten teilzunehmen, da man neben vielen wichtigen Informationen auch die anderen internationalen Studierenden kennenlernt. Auch wenn keine Anwesenheitsliste geführt wird, fällt es auf wenn jemand fehlt.

Teil der Orientierungswoche ist außerdem ein Großeinkauf bei Walmart, wo man alles von Büroartikeln über Lebensmittel und Hygieneartikel bis hin zu Duschvorhängen, Küchenutensilien und Bettwäsche bekommt. Für spätere, reine Lebensmitteleinkäufe ist aber übrigens Aldi günstiger.

4 Akademisches Leben

4.1 Gaststudierendenbetreuung und Ansprechpartner

In der Orientierungswoche bekommt man viele nützliche Informationen mit auf den Weg, auch was die Ansprechpartner für verschiedene Anliegen angeht. Grundsätzlich kann man sich immer an das International Center an der UCM wenden, besonders natürlich an die zuständige Person dort, deren Unterschrift und Namen unter den zugesendeten Dokumenten steht (momentan Suzanne Beck).

4.2 Kursangebot, -anmeldung und -beschränkungen für Gaststudierende

Auf der Webseite der UCM lässt sich online ein Verzeichnis der Veranstaltungen finden. Dort kann das Kursangebot eingesehen werden. Eine Anmeldung ist allerdings, wie an der Universität Bremen auch, erst möglich, sobald man seine Zugangsdaten für die Online-Plattform, die an der UCM „MyCentral“ heißt, bekommen hat. Diese kann zu nächst etwas unübersichtlich erscheinen, deswegen empfehle ich, sich etwas Zeit zu nehmen, um diese zu erkunden und die verschiedenen Funktionen kennenzulernen.

Auf MyCentral findet man auch das nach Fächern geordnete Veranstaltungsangebot. Manchmal sind die Veranstaltungen mit kurzen Beschreibungen versehen. Die Kursnummer zeigt, aus welchem Studienjahr die Veranstaltungen sind. Je höher die Nummer, desto höher auch der Zeitaufwand und der Schwierigkeitsgrad. Auch kann man sich über MyCentral für die Kurse anmelden.

Beschränkungen für Gaststudierende gibt es unter anderem bei allen Online-Kursen, die nicht belegt werden dürfen. Diese sind auf MyCentral mit dem Kürzel ONL versehen. Das ist leicht mit dem Kürzel ON für alle anderen Kurse, zu denen die Anmeldung zu der Zeit freigegeben ist, zu verwechseln, also Vorsicht! Außerdem sollten bei aufeinanderfolgenden Kursen, wie Composition I und II, zunächst die ersten Kurse belegt werden. Eventuell kann man dies durch Absprachen umgehen. Das gestaltete sich bei mir allerdings schwierig, obwohl ich in Englisch an der Universität Bremen bereits ULS 1 und 2 belegt hatte und der Inhalt sehr ähnlich zum Inhalt von Composition I war.

Während der Orientierungswoche an der UCM ist Zeit eingeplant, in der die neuen Gaststudierenden sich mithilfe von Tutoren gemeinsam für die Kurse anmelden und an ihren Stundenplänen basteln können. Das ist sehr hilfreich, wenn man noch nicht weiß, wie man sich anmelden kann oder Fragen zu den Kursen hat. Wartet man allerdings mit der Kursanmeldung bis zur Orientierungswoche, die in der Woche vor Veranstaltungsbeginn stattfindet, sind die Plätze in den Kursen oft schon knapp. Manche Kurse sind dann schon komplett ausgebucht, andere nur noch zu den weniger beliebten Uhrzeiten verfügbar. Es ist möglich und auch nicht selten erfolgreich, sich in noch nicht zu volle Wartelisten einzutragen. Das Problem dabei ist, dass man sich für den gleichen

Kurs immer nur zu einer Uhrzeit eintragen kann. Man kann sich also zum Beispiel nicht für drei Veranstaltungen mit dem gleichen Titel, nur zu unterschiedlichen Uhrzeiten, anmelden oder in die Warteliste eintragen, sondern immer nur für einen. Natürlich kann man sich aber für verschiedene Kurse anmelden. Insgesamt gestaltet es sich nach meiner Einschätzung aber schwierig, in der Orientierungswoche noch einen Stundenplan zu erstellen, der die gewünschten Veranstaltungen zu halbwegs guten Zeiten enthält. Meine Empfehlung ist daher, seinen Stundenplan schon vorher, am besten sobald man Zugang zu MyCentral hat, zu erstellen.

Wer sein Auslandssemester an der UCM im Rahmen eines English-Speaking Cultures-Studiums an der Universität Bremen macht, muss an der UCM vier Kurse mit jeweils 3 CP, also insgesamt 12 CP nach dem amerikanischen System, belegen. Das ist verpflichtend und in der Vereinbarung zwischen den beiden Universitäten festgehalten. Ausnahmen können unter Umständen nach Absprache gemacht werden, beispielsweise wenn während des Auslandssemesters die Abschlussarbeit geschrieben wird. Ansonsten müssen aber alle vier Kurse des normalen Umfangs belegen, obwohl für die 15 CP, die während des Auslandssemesters erworben werden müssen, nach dem System an der Bremer Universität auch drei amerikanische Kurse reichen würden. Das bedeutet, dass drei für das Englischstudium relevante Kurse belegt werden müssen und der vierte Kurs weitestgehend frei gewählt werden kann. Relevante Englischkurse schließen an der UCM natürlich alle Kurse des Faches Englisch, aber zum Beispiel auch Geschichtskurse zur amerikanischen Geschichte ein. Bei Kursen, die nicht direkt im Fach Englisch verortet sind, sollte man sich vorher mit der zuständigen Anerkennungsbeauftragten an der Universität Bremen absprechen. Der eine „überschüssige“ Kurs kann nach Interesse gewählt werden. Gegebenenfalls ist nach Absprache eine Anerkennung für Englisch, General Studies oder ein anderes Fach möglich.

Von äußerster Wichtigkeit ist es, zu beachten, dass alle Kurse, die über die 12 amerikanischen CP hinaus an der UCM belegt werden, aus eigener Tasche gezahlt werden müssen! Nimmt man so beispielsweise zusätzlich zu seinen vier Kursen und 12 CP noch an einem Angebot wie dem Concert Choir teil, der 1 CP zählt, so muss dieser 1 CP selbst gezahlt werden. Mir war dies nicht bewusst und die Überraschung dann umso größer, als ich auf einmal fast dreihundert Dollar dafür zahlen musste. Da es viele verschiedene Kooperationen mit verschiedenen Universitäten und verschiedenen Kooperationsabkommen gibt, wurde das in den Infoveranstaltungen und von den Tutoren nicht explizit erwähnt.

5 Unterkunft

5.1 Meine persönliche Empfehlung: Campus Evolution Villages (CEV)

Die beste Möglichkeit als Austauschstudent in Warrensburg zu wohnen ist Campus Evolution Villages (CEV; <http://www.cevwarrensburg.com>). Das ist eine Wohnanlage, die aus mehreren Gebäuden und einem Gemeinschaftshaus besteht und nicht direkt auf dem Campus, aber in direkter Nähe davon liegt.

Man lebt dort in einer WG mit zwei bis vier anderen jungen Leuten, fast immer auch Studenten. Jeder hat sein eigenes Zimmer, das auf Wunsch möbliert mit einem großen Bett, Matratze (ohne Bettdecke und Kopfkissen), Spiegelschrank, Kommode mit drei Schubladen, einem Schreibtisch und einem Stuhl gemietet werden. Von allen geteilt werden (nach WG-Größe) ein oder zwei Badezimmer, ein kleiner Waschraum mit Waschmaschine und Trockner sowie die Wohnküche mit Herd, Kühlschrank, Küchenschränken und Sitzgelegenheiten. Küchenutensilien, Duschvorhänge, Staubsauger und andere Putzutensilien müssen zwar von den Bewohnern mitgebracht werden, jedoch ist oft schon alles durch die Mitbewohner vorhanden.

Doch das ist noch nicht alles! In dem Gemeinschaftshaus gibt es zudem einen kleinen Fitnessraum, einen Computerraum mit Drucker, auf dem (wenn er funktioniert) kostenlos gedruckt werden kann, einen Kinoraum, und einen Aufenthaltsbereich, in dem Billiard gespielt werden kann und ab und zu kleine Veranstaltungen stattfinden. Oft gibt es Pizza, Eiscreme oder Tacos umsonst. Auch das Büro befindet sich in dem Gebäude. Hier kann man sich mit allen offenen Fragen hinwenden.

Der absolute Höhepunkt ist der outdoor-Pool, mit Hot Tub und danebenliegenden Grillplätzen und Liegestühlen, der bis in den November hinein genutzt werden kann. Hier finden ab und zu auch Pool-Parties statt.

Das hört sich jetzt ziemlich teuer an, ist es aber für dortige Verhältnisse nicht! In einer 4er-WG bei CEV zu wohnen ist tatsächlich günstiger, als auf dem Campus im Studentenwohnheim ein Zimmer mit einer zweiten Person zu teilen und nicht mal eine eigene Küche zu haben. Ich habe mit allem etwa 460 Dollar pro Monat gezahlt. Inklusiv waren da die Möbel, alle Nebenkosten und 70 Dollar Gebühr, die ich zahlen musste, weil mein Vertrag nur ein halbes Jahr und nicht ein ganzes Jahr lang ging. Austauschstudierende ohne social security number müssen außerdem mit einer recht hohen Kautions von zwei oder drei Monatsmieten rechnen (ungefähr 750 – 800 Dollar bei einer 4er-WG). Die bekommt man aber am Ende, wenn alles heile geblieben ist, in Form eines Schecks zurück. Hier ein Tipp: Setzt euch ausführlich damit auseinander, wie ihr das Geld bezahlen könnt. Mit der Kreditkarte kostet das nämlich jedes Mal knapp zwanzig Euro Gebühren und man kann nur einen gewissen Maximalbetrag auf einmal überweisen.

Kontakt zu CEV Warrensburg kann online aufgenommen werden. Das Personal ist sehr hilfsbereit und hat geduldig alle meine Fragen beantwortet. Der Vertrag kann online unterschrieben werden, was in Deutschland noch unvorstellbar ist. Man füllt außerdem online einen langen Fragebogen aus, der es zum Ziel hat, einer WG zugeordnet zu werden, in die man möglichst gut hinein passt. Dort kann man auch mitteilen, ob es für einen in Ordnung ist, mit einem Hund oder einer Katze in der Wohnung zu wohnen und Mitbewohnerwünsche äußern, falls ihr mit dem anderen Bremer Austauschstudierenden zusammenwohnen möchtet.

Auf Nachfrage ist es auch möglich, früher in die WGs einzuziehen. Eigentlich sind diese nämlich erst ab dem Wochenende vor Veranstaltungsbeginn für neue Bewohner freigegeben.

5.2 Studentenwohnheime

Ich kann es nicht empfehlen, in einem Studentenwohnheim der UCM zu wohnen. Mit euren Unterlagen werdet ihr auch einen Katalog bekommen, in dem alle Studentenwohnheime aufgeführt sind. Das sah für mich damals so aus, als würde es nichts anderes geben. Daher war ich erst sehr geschockt, denn die Preise sind stattlich. Ein Einzelzimmer ohne Küche kostet dort über 600 Dollar und selbst ein Zimmer zu teilen ist immer noch sehr teuer. Der Einzige Vorteil, den ich darin sehe, ist, dass sie in der Regel direkt auf dem Campus gelegen sind. Aber fünf bis zehn Minuten Fußweg sind gegen die Preise wirklich nichts.

Die meisten Austauschstudenten wohnen in Studentenwohnheimen, weil sie nicht wissen, dass es Alternativen wie Campus Evolution überhaupt gibt. Einigen wird auch gesagt, dass sie in den Studentenwohnheimen wohnen müssten. Das trifft für die Studierenden der Universität Bremen nicht zu. Ich habe deswegen auch gar nicht erst nachgefragt.

5.3 Privatunterkünfte

Neben besagtem Katalog, in dem man sich über die Studentenwohnheime informieren kann, gibt es meines Wissens nach keine anderen Möglichkeit sich über Unterkünfte zu informieren außer online die Webseiten. Campus Evolution Villages (s. 5.1) ist darunter meiner Meinung nach mit Abstand die beste Wahl. Viele der anderen Unterkünfte sind entweder sehr weit weg vom Campus, verkommen, teuer oder komplett unmöbliert.

5.4 Kurzfristige Unterkunft

Ein Hotel gibt es, soweit ich weiß, nicht unmittelbar in Warrensburg. Auch über couchsurfing und Airbnb habe ich damals nichts gefunden. Man sollte sich deswegen auf jeden Fall vor der Anreise um eine Unterkunft in einer der Wohnanlagen kümmern.

6 Öffentliche Verkehrsmittel und Verkehr

6.1 Bus und Zug

In Warrensburg fährt jeweils zweimal am Tag ein Zug (**Amtrak**) Richtung Kansas City und St. Louis und meistens einmal täglich ein **Greyhound**-Bus durch Warrensburg. Für beides sollten unbedingt vorher Tickets gekauft werden, am besten so früh wie möglich. Es wird sonst noch teurer, als es ohnehin schon ist und manchmal sind die Plätze sogar ausgebucht. Ermäßigungen für Studenten gibt es nicht.

6.2 Fahrradfahren

Vor allem wenn man nicht direkt auf dem Campus wohnt, ist es hilfreich, ein Fahrrad zu haben. Man kommt damit schneller zum Unterricht und erreicht jeden Punkt innerhalb von Warrensburg. Vor allem auf größeren Straßen ist allerdings Vorsicht geboten, denn die wenigsten Autofahrer sind hier an Fahrradfahrer gewöhnt. Fahrradwege gibt es nicht und die Fußwege, auf denen man als Fahrradfahrer auch alternativ zur Straße fahren darf, sind oft nicht zum Radfahren zu gebrauchen. Enorm zur Sicherheit tragen Vorder- und Rücklicht am Fahrrad bei. Gibt es für zehn Dollar bei Amazon und ein Licht am Fahrrad ist sowieso Pflicht. Beachten sollte man auch das Fahrradfahrverbot, das in einem bestimmten Zeitraum auf dem Campusgelände herrscht.

Wer bereit ist, sich ein Fahrrad neu zu kaufen, kann für 80 bis 90 Dollar bei Walmart fündig werden. Sonst lohnt es sich auch, den Marktplatz auf Facebook zu durchstöbern. Dort findet man nicht viele Fahrräder, aber versuchen kann man es ja. Ich habe so sogar ein Fahrrad umsonst bekommen – und die Luftpumpe gab es auch dazu.

6.3 Taxi / Uber

Wahrscheinlich gibt es in Warrensburg nicht mal Taxis, jedenfalls habe ich dort nie eines gesehen. Ohnehin ist es viel günstiger, sich die Uber-App herunterzuladen. Darüber kann man einen Fahrer anfordern und direkt über die Kreditkarte bezahlen.

6.4 Stoppschilder

In Warrensburg und den USA gibt es sehr viele Stoppschilder. An kleineren Kreuzungen stehen oft vier Stoppschilder. In diesem Fall müssen natürlich alle kurz anhalten. Zuerst weiterfahren darf dann, wer als erstes gestoppt hat.

7 Studentenjobs für ausländische Studierende

An der UCM dürfen und können Austauschstudierende Studentenjobs ausüben, jedoch gibt es einige Bedingungen. Diese Jobs dürfen nur auf dem Campus ausgeübt werden und auch nur für eine bestimmte Stundenzahl (ich meine 20 Std., also mehr als man mit BAföG überhaupt arbeiten bzw. verdienen dürfte). Nähere Informationen dazu werden im Rahmen einer Informationsveranstaltung während der Orientierungswoche vermittelt. Auf jeden Fall sollte man sich aber sofort um einen Job kümmern, denn diese sind in der Regel sehr schnell vergeben.

Als Austauschstudent aus Deutschland empfiehlt es sich zum Beispiel beim Modern Languages Department (bei Dr. Kristy Boney, kboney@ucmo.edu) anzufragen, ob für die German Conversation Group noch Deutschmuttersprachler gesucht werden. Die Hauptaufgabe besteht dort darin, den Deutsch-Studierenden bei den Hausaufgaben zu helfen und erneut die Grammatik zu erklären, Vokabeln abzufragen und manchmal auch essays auf Deutsch zu korrigieren und mit ihnen auf Deutsch zu sprechen. Auch im multy purpose building kann man immer gut nachfragen, ob noch studentische Hilfskräfte gesucht werden.

Besonders wichtig ist es, sich unmittelbar nachdem der Vertrag unterschrieben wurde um die social security number (SSN) zu kümmern. Dafür muss ein Büro in einem Ort etwa eine halbe Stunde Autofahrt von Warrensburg entfernt aufgesucht werden. Ohne die SSN gibt es kein Geld! Die SSN muss auch während des Semesters an der UCM beantragt werden. Danach, selbst wenn schon

gearbeitet wurde, gibt es keine Möglichkeit mehr, sich das Geld auszahlen zu lassen.

Die Löhne können variieren, liegen aber meist deutlich unter dem deutschen Mindestlohn.

8 Nach der Rückkehr

8.1 Anerkennung der Studienleistungen

Etwa einen Monat, nachdem ich die Abschlussprüfungen an der UCM abgelegt hatte, lag mein Zeugnis bei Frau Dr. Esders-Angermund zur Abholung bereit. Damit muss man dann zur Anerkennungsbeauftragten des Fachbereichs 10, zur Zeit Frau Wachsmuth, gehen. Idealerweise hat man mit ihr natürlich schon vorher abgesprochen, ob die belegten Kurse anerkannt werden. Die Anerkennungsbeauftragte füllt dann mit einem den Antrag auf Anerkennung aus und unterschreibt diesen. Mit dem Antrag auf Anerkennung, dem Original des Zeugnisses der UCM sowie einer Kopie geht man dann zum ZPA und reicht das ein. Nur das Original nimmt man, nachdem es vorgezeigt wurde, besser wieder mit. Eine Anmeldung für das Auslandsmodul auf PABO ist übrigens nicht möglich und auch nicht erforderlich.

8.2 Erfahrungsbericht

Der Erfahrungsbericht muss einen Monat nach der Rückkehr auf Mobility Online hochgeladen werden. Dazu gibt es einen Leitfaden, den man online findet. Mir wurde er aber auch per E-Mail zugeschickt.

9 Sonstiges

9.1 Sicherheit

Ich bin während des gesamten Auslandssemesters nur einmal in eine Situation geraten, in der ich mich irgendwie unwohl gefühlt habe, aber in keine, in der ich ernsthaft in Gefahr gewesen wäre. Beim Couchsurfing muss man natürlich immer damit rechnen, dass man auch mal Pech mit seinem Gastgeber haben kann, das ist Teil des Risikos, das man eingeht und sicherlich nicht für jeden etwas. Abgesehen von dieser einen Situation beim Couchsurfing habe ich mich sicher gefühlt. Trotzdem habe ich mir einige Wochen nach meiner Ankunft ein Pfefferspray bestellt, weil mir aufgefallen war, dass alle amerikanischen Kommilitonen eines hatten und ich mir dachte, dass es sicherlich nicht schaden würde, sich da an den Einheimischen zu orientieren. Gebraucht habe ich es aber nie, und auch keine meiner Bekannten.

9.2 Empfehlung, zu reisen

Meine Empfehlungen habe ich größtenteils bereits einfließen lassen. Ansonsten kann ich nur jedem raten, in seinem Auslandssemester viel zu reisen. Nutze die Zeit, die du dort hast. Eine solche Gelegenheit und ein Visum sind keine Selbstverständlichkeit – das muss man ausnutzen. Auch dann kann man noch sehr gute Noten bekommen. Ich habe trotz meiner Reise während der Thanksgiving Ferien in jedem meiner fünf Kurse eine eins gehabt. Das ist wirklich machbar, wenn man davor schon konstant mitgearbeitet hat.

9.3 Bücher kaufen?

Ich habe bei Semesterbeginn fast alle Bücher, die für meine Kurse benötigt wurden, gekauft. Das würde ich nicht noch einmal so machen. Ist nach der ersten Sitzung schon klar, dass ein oder zwei Bücher jede Woche benötigt werden, würde ich sie mir kaufen oder, wenn es einem nicht so wichtig ist, Notizen in den Büchern zu machen, über Amazon.com leihen (ja, das geht dort mit vielen Büchern). Bücher kann man neu oder, wenn man schnell ist auch gebraucht, im Buchladen auf dem Campus kaufen. Vorher unbedingt die Preise mit den Angeboten auf Amazon abgleichen, manchmal ist es dort, gerade bei gebrauchten Büchern, günstiger. Auch online findet man manchmal Bücher als PDF-Datei.

Manche Bücher braucht man aber auch einfach gar nicht oder nur zweimal. Wenn man sich die dann angeschafft hat, dann bereut man es später. Steht ein Buch zwar bei der Literatur, aber nicht

oder nur wenige Male unter den Lesehausaufgaben, dann würde ich es erstmal nicht kaufen, sondern vielleicht nur leihen, im Internet als PDF suchen oder die entsprechenden Seiten von jemandem oder, falls möglich, aus einem Bibliotheksbuch kopieren.

Wer seine Bücher am Ende des Semesters an den Buchladen verkaufen möchte, der sollte nicht in das Buch schreiben und Markierungen nur mit gelbem Textmarker machen. Zurückgekauft werden die Bücher nur in der Woche der Abschlussklausuren. Das Geld, das man für die gebrauchten Bücher bekommt, ist aber so wenig, dass es sich eigentlich gar nicht lohnt.

9.4 Amazon Prime kostenlos

Als Student an einer amerikanischen Universität bekommt man bei Amazon.com unter der Angabe der eigenen Universitäts-E-Mail-Adresse sechs Monate kostenlos Amazon Prime, das heißt kostenlosen Versand für viele Artikel. Das kann sehr praktisch sein. Es sollte darauf geachtet werden, dass eingestellt wird, dass sich Amazon Prime nach sechs Monaten nicht automatisch verlängert. Das Angebot kann auch in Anspruch genommen werden, wenn in Deutschland mit dem gleichen Konto auf Amazon.de schon mit der Bremer Universitäts-E-Mail-Adresse ein ähnliches Angebot wahrgenommen wurde.

10 Besondere Erlebnisse im Gastland

10.1 Reise während der Thanksgiving-Ferien: San Francisco, Los Angeles, Las Vegas

Die Woche um Thanksgiving ist eine Ferienwoche und in dieser Zeit finden keine Veranstaltungen statt. Es ist zwar sinnvoll, in dieser Zeit zu lernen, da die Abschlussprüfungen dann unmittelbar bevorstehen, aber da es für uns Bremer Austauschstudenten das einzige Auslandssemester und unsere Zeit in den USA begrenzt war, planten wir eine Reise an die Westküste. Von Kansas City flogen wir nach San Francisco, wo wir vier Tage verbrachten, dann nach Los Angeles, wo wir drei und von dort nach Las Vegas, wo wir zwei Tage blieben. Alle drei Städte sind natürlich sehenswert, für mich persönlich aber in unterschiedlichem Ausmaß. San Francisco ist eine der schönsten, wenn nicht die schönste Stadt, die ich je besucht habe. Eine tolle Atmosphäre, schöne Straßen und Gebäude und viel zu sehen gibt es auch. Unsere Unterkunft, das Green Tortoise, ist für Studenten genau das Richtige. Dort hätte ich auch mehr als vier Tage verbringen können. Los Angeles hatte irgendwie weniger Charme und drei Tage dort haben wir absolut gereicht und in Las Vegas hätte mir auch ein Tag anstatt eines ganzen Wochenendes gereicht. Aber das ist natürlich auch stark von den persönlichen Vorlieben abhängig.

10.2 Reise nach Chicago und St. Louis

Nach den Abschlussklausuren fuhr ich alleine mit dem Zug nach Chicago, wo ich schon immer hin gewollt hatte. Ich hatte einen Gastgeber auf Couchsurfing gefunden und war erst total von seinem Apartment mit toller Aussicht in Downtown begeistert. Er stellte sich dann aber als unzuverlässiger Gastgeber heraus und deshalb zog ich nach der Hälfte meines Aufenthalts um. Mein neuer Gastgeber war super, er vertraute mir sogar seine Wohnungsschlüssel an.

Chicago ist eine tolle Stadt und ich habe die -23 Grad Celsius Außentemperatur bei meinen Stadtpaziergängen dafür in Kauf genommen. Beim Kulturzentrum habe ich einen Stadtführer gefunden, der mich umsonst durch den Millennium Park mit „The Bean“, dem Wahrzeichen der Stadt, führte. Das war ein guter Einstieg, denn er konnte mir auch sonst einige Tipps zu Sehenswürdigkeiten geben. In der Vorweihnachtszeit gibt es in Chicago sogar einen Weihnachtsmarkt mit Glühweinständen und fast allem, was dazu gehört. Außerdem habe ich den Navy Pier, die ZooLights im Lincoln Zoo, den Chicago Water Tower und den Trump Tower gesehen, deep dish pizza bei Giordano's gegessen und die Aussicht vom John Hancock Observatory im gleichnamigen Tower bewundert.

Von Chicago aus ging es für mich weiter nach St. Louis, wo ich erneut bei dem Gastgeber unterkam, der mich schon einige Monate zuvor, als ich ein Konzert in der Stadt besucht hatte,

aufgenommen hatte. In St. Louis sollte man sich unbedingt das City Museum und den Gateway Arch ansehen.

10.3 Reise nach Buffalo (Niagara Fälle), Washington DC, Philadelphia und New York

Im Januar kam mich mein Freund besuchen und wir unternahmen gemeinsam eine Reise durch einige Städte an der Ostküste. Los ging es in Buffalo, wo wir ein Auto mieteten und nach Kanada fuhren, um die Niagara Fälle zu sehen (die Aussicht ist von kanadischer Seite aus besser), von dort flogen wir weiter nach Washington DC. Auch im Winter und bei schlechtem Wetter kann man dort wunderbar seine Urlaubszeit verbringen, denn es gibt viele Museen, die fast alle kostenlos sind. Man kann dort gut vier oder fünf Tage verbringen. Mit dem Bus fuhren wir von dort nach Philadelphia, wo wir zwei Tage verbrachten, aber eigentlich hätte einer, sogar ohne Übernachtung, gereicht. Ich war froh, dass ich nicht alleine unterwegs war, denn irgendwie kamen mir alle Stadtteile, die etwas abseits der Sehenswürdigkeiten sah, irgendwie etwas zwielichtig vor. Wieder mit dem Bus fuhren wir weiter nach New York, von wo aus es sechs Tage später zurück nach Deutschland ging. New York sollte man wirklich einmal in seinem Leben gesehen haben. Dort kann man wahrscheinlich auch eine ganze Woche oder zwei verbringen, ohne dass einem langweilig wird.

10.4 Weihnachten und Silvester bei einer Familie

Weihnachten und Silvester verbrachte ich auf die Einladung einer Kommilitonin hin mit ihr bei ihrer Familie. Ich war sehr dankbar dafür, die Feiertage nicht alleine in Warrensburg, das außerhalb der Vorlesungszeit wie ausgestorben ist, verbringen zu müssen und an der Weihnachtsfeier einer Familie teilnehmen zu können. Es war eine tolle Zeit und ich habe mich sehr willkommen gefühlt. So konnte ich auch kennenlernen, wie Weihnachten in den USA gefeiert wird. Sehr anders war es eigentlich nicht, nur das Festessen vielleicht und, dass es zweimal Bescherung gab – einmal am Abend des 24. und einmal am Morgen 25. Dezembers.

11 Was hat Ihnen der Aufenthalt persönlich gebracht?

Mein Auslandssemester an der University of Central Missouri in den USA hat mich in vielerlei Hinsicht sehr bereichert und hat auch auf mein zukünftiges Leben Auswirkungen.

Zunächst war ich total überwältigt davon, mit wie viel Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft ich empfangen wurde, denn ich hatte das gar nicht erwartet. Für mich hat das natürlich vieles leichter gemacht, auch sich einzuleben und am studentischen Leben teilzuhaben. Ich möchte, dass sich auch Austauschstudenten und Neue an der Universität Bremen und in Bremen allgemein auch so willkommen fühlen. Selber zu wissen, wie es ist, irgendwo neu und fremd zu sein, hat mich auf jeden Fall sensibler für andere Menschen in einer vergleichbaren Situation gemacht.

Ich habe während meiner Zeit in den USA auch viel über Kulturen gelernt – nicht nur über die deutsche, sondern auch die amerikanische Kultur. Das klingt vielleicht merkwürdig, aber ich hätte vorher gar nicht genau sagen können, was typisch deutsch ist, denn länger als für einen Urlaub war ich noch nie im Ausland gewesen und das reicht nur für einen oberflächlichen Blick. Das Leben in Warrensburg kennenzulernen, hat mir etwas über amerikanische Kultur gezeigt, das Leben dort hat mir aber auch etwas über mein Leben in Deutschland beigebracht. Ich hätte mir zum Beispiel vorher gar nicht vorstellen können, dass die Menschen irgendwo anders so offen, freundlich und hilfsbereit sind, wie in Warrensburg, habe die norddeutsche Griesgrämigkeit aber auch nie für etwas anderes als Normalität gehalten. Nur ist Normalität eben eine Frage der Perspektive, auch im Hinblick auf die Haltung zu Alkohol, Waffen, Ernährung oder Autos. Ich glaube, dass ich jetzt weniger als gegeben hinnehme und weniger von mir selbst ausgehe, annehme, dass es auch noch andere Perspektiven auf etwas gibt.

Natürlich habe ich mich auch sprachlich verbessert, viele Vokabeln dazu gelernt, kann flüssiger sprechen und um Längen besser schreiben. Das lässt sich fast nicht vermeiden, wenn man mehrere

Monate in einem englischsprachigen Land verbringt. Für mich war es auch toll, mich endlich mal nur von amerikanischem Englisch umgeben zu sehen. Inzwischen kann ich amerikanisches und britisches Englisch viel besser unterscheiden.

Besonders bereichernd war für mich das Studium an der UCM und die Kurse, die ich dort belegen konnte. Dass die Kurswahl so frei getroffen werden konnte, ermöglichte es mir, nach Interesse zu wählen. So konnte ich zwei Kurse über die amerikanische Geschichte belegen. Nie hätte ich gedacht, dass mich das so sehr interessieren würde. Auch hatte ich nicht erwartet, dass sich mithilfe des Kurses Composition I meine Texte auf Englisch so verbessern würden. Außerdem habe ich durch das Schreiben eines Essays und die Auseinandersetzung mit dem Thema, um das es darin ging, das richtige Thema für meine Bachelorarbeit gefunden. Auf das wäre ich sonst nie gekommen. Und dann machte das alles auch noch Spaß, zumindest so sehr, wie studieren Spaß machen kann. Vor allem diese Erfahrungen haben meinen Überlegungen zum weiteren Verlauf meines Studiums, insbesondere meines Masterstudiums, und meinen beruflichen Überlegungen eine völlig neue Richtung gegeben. Obwohl ich einen Bachelorabschluss mit Lehramtsoption machen werde, schaue ich mich nun auch nach anderen Masterstudiengängen, die nichts mit Lehramt zu tun haben, um. Nordamerikastudien, American Studies, Amerikanistik und American History, Culture and Society – alles Masterstudiengänge, von denen ich nicht mal wusste, dass sie existieren oder dass sie mich interessieren könnten. Und ohne meine Erfahrungen an der UCM und die Kurse, die ich dort belegt habe, hätte ich mir auch nie zugetraut, mich für einen dieser Masterstudiengänge zu bewerben.

12 Fotos aus meinem Auslandssemester



Abbildung 1: Auf dem Campus: Blick auf Hendricks Hall



Abbildung 3: Außerhalb des Campus: Campus Evolution Villages



Abbildung 5: Auf dem Campus: Marching Band Probe



Abbildung 6: Parade in Warrensburg